

untergegangen war und Abenddämmerung herrschte, eine zahllose Menge großer Fledermäuse herumfliegen. Man sagte uns aber, daß es viele noch größere von anderem Aussehen gäbe, groß wie Tauben, die in völliger Dunkelheit umherflögen, sich mit Vorliebe auf Menschen setzten, ungestüm auf die Gesichter losgingen, mit aufgerissenem Maul und den Zähnen seine Nase packten, sie in einem Augenblick abbissen und mit der Beute davonflögen. Diejenigen, die lange Nasen haben, sind in besonders großer Gefahr. Als wir das hörten, nahmen wir uns sorgsam in Acht und bedeckten die Nase mit der Hand. Wir hörten auch das Zischen vieler Schlangen, die aus Mauerlöchern hervorkrochen, um zu fressen. Auch der Platz außerhalb der Mauern, wo wir standen, um dort unser Gepäck abzulegen, war voller Löcher mit Gewürm und Skorpionen. Dazuhin dünsteten von dem uns nahen Toten Meer die üblen Gerüche her, und es erschien uns unerträglich, diese die Nacht über auszuhalten. Wir fürchteten aber auch, daß uns vielleicht arabische oder midianitische Beduinen bei Nacht überfallen und plagen könnten. Aus diesen Gründen nahmen wir wieder unsere Esel, stiegen auf und kehrten dem Toten Meer den Rücken und ritten in der Dunkelheit auf die Berge Israel zu durch eine weite und verdrießliche ebene Gegend, in der wir nicht bleiben mochten, sondern sie eilig durchquerten in Richtung auf das Gebirge Israel. Als wir dann an den Fuß der Berge gekommen waren, ritten wir in ein düsteres Tal hinein, stiegen an seinem Rand entlang in die Höhe und gelangten kurz vor Mitternacht an den sicheren Platz Engedi. Nachdem wir eine geeignete Stelle gefunden hatten, überließen wir die Tiere unseren Dienern und setzten uns nieder. Dann holten wir aus unseren Säckchen hervor, was noch übrig war, und aßen. Und an der selben Stelle, an der jeder zum Essen gesessen hatte, nahm er auch seinen Schlafplatz ein, und wir <II, 165> ruhten so in den Kleidern bis zum Morgen, nur daß wir Stiefel und Schuhe ablegten.

0515

0513

0519

0509

0524

0504

0564

0464

0614

0414

Vom Aufstieg der Pilger auf das  
Gebirge von Engedi, und einem glücklich verlaufenen Sturz des F.F.F.

1014

0014

Am 12. August, als sich die aufsteigende Sonne zeigte, hoben auch wir, die wir auf der Erde lagen, die Köpfe; wir hatten nämlich süß und selig geschlafen, weil wir müde gewesen waren und uns an diesem sicheren, geborgenen und sauberen Platz befanden. Nun trieb uns aber angesichts des hellen Tages unser Führer Ameth mit lautem Geschrei zu schnellem Aufstieg auf das Gebirge an, bevor die Sonne heiß schiene. In Eile machten wir uns also bereit. Bei dieser Vorbereitung auf den Marsch passierte mir aber etwas, das zwar lächerlich und ohne jede Bedeutung, jedoch spaßig ist. Ich beschloß, dieses Geschehnis meinem Evagatorium einzufügen, weil ich, wie ich anfangs auf Seite I, 2 versprochen habe, nicht nur das Ernsthafte, sondern auch Spaßiges und Lächerliches berichten möchte. Ich saß also da und war angestrengt damit beschäftigt, die Stiefel anzuziehen. Meine Stiefel waren nämlich ziemlich eng, so daß ich sie nur mit einigem Kraftaufwand aus- und anziehen konnte. Sie bestanden aus teurem, gelbem, weichem Leder und reichten hoch herauf bis zu den Knien wie Beinschienen. So waren auch die anderen Ritter an den Füßen bekleidet, und diese Stiefel dienten uns als Schuhe und Schienen zugleich. Sowie ich nun den rechten Stiefel anziehen wollte, zog ich mit Wucht kräftig an ihm, als aber mein Fuß drin war, spürte ich unter der Fußsohle einen feuchten und festen Klumpen und ich erschrak, weil ich fürchtete, daß vielleicht ein Skorpion oder eine Kröte oder eine zusammengerungelte Schlange in den Stiefel geraten sei, zumal mir schien, daß ich die zuckende Bewegung eines Tieres unter der Sohle fühlte. Aber obwohl ich eine Vergiftung befürchtete, zog ich doch den Stiefel nicht wieder aus, weil alle anderen bereits

Ende

Anfang